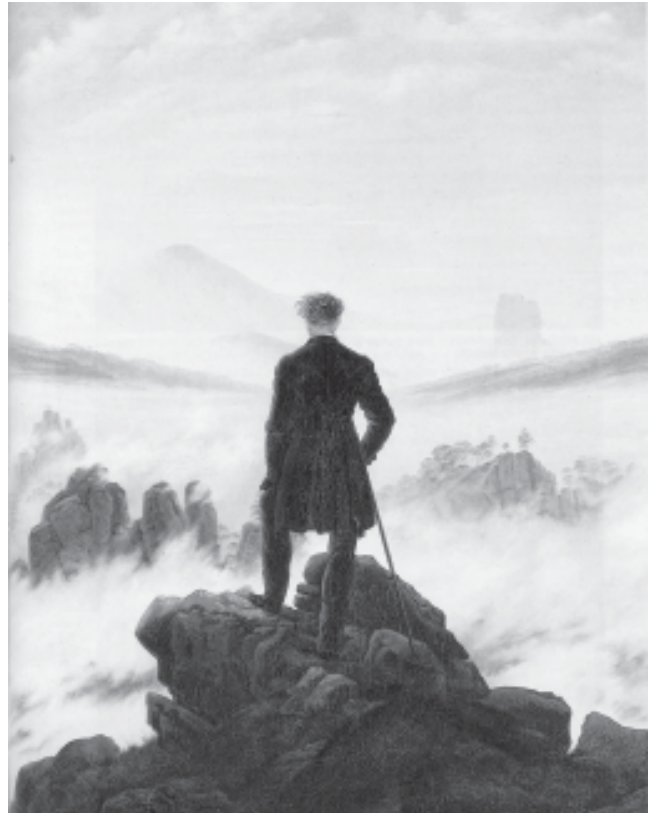


Caspar David Friedrich „Wanderer über dem Nebelmeer“, 1818

Ein Mann, gekleidet wie für einen Sonntagsausflug, steht auf einem Felsen und schaut in eine weite Berglandschaft. Nebelschwaden verhüllen das Tal, gestaffelt bis zum Horizont ragen Felsen aus dem „Nebelmeer“. Der Mann scheint sicher zu stehen, trotzdem wirkt die ganze Situation auch ein wenig gefährlich.

Caspar David Friedrich greift hier ein Grundthema der romantischen Epoche auf: Der Mensch betrachtet die Natur, sieht sich der eindrucksvollen Schöpfung gegenüber. Die Stimmung, die Seelenlage des Menschen wird auf die Natur „gespiegelt“: Nebel und Fels, Sonnenaufgang oder, wie in anderen Bildern, Mondschein, weites Meer, Bäume, Blumen und andere Erscheinungen der Natur lassen sich in ihrer Wirkung auf die seelische Verfassung eines Menschen übertragen. Die Landschaft dient als Spiegel der menschlichen Empfindungen wie Trauer, Sehnsucht, Einsamkeit, Hoffnung. In der deutschen Romantik ist dies auch verbunden mit dem religiösen Gefühl, Teil der göttlichen Schöpfung zu sein und durch den Glauben eine tiefe Kraft zu besitzen. Die Erscheinungen der Natur werden in diesem Sinn auch religiös gedeutet, Sonnenaufgang z. B. steht für die Erlösung.

Die Darstellung des Mannes als Rückenfigur bietet dem Betrachter die Möglichkeit sich in die Figur hineinzusetzen: Was der Mann gerade sieht, genau das sehen wir auch und können uns in die Empfindung in diesem Augenblick hinein versetzen. C. D. Friedrich hat diese Art der Darstellung sehr oft verwendet, z. B. im „Mönch am Meer“ oder dem „Kreidefelsen auf Rügen“. Ein Malerfreund hat den Künstler im Atelier porträtiert. Tatsächlich sind alle diese Landschaften auf Grund vieler Skizzen entstanden, die Friedrich auf seinen Spaziergängen und Reisen gesammelt hat. Im Atelier stellte er aus seinen Zeichnungen die Szenerie zusammen. Manchmal sehen die Landschaften so aus wie in Wirklichkeit, oft stellt er aber die Einzelheiten aus verschie-



denen Skizzen zusammen bis die Szene seinen Vorstellungen entspricht und die Bildaussage passt. So geht es auch bei den Menschen, die den seltsam geformten Kreidefelsen betrachten (die Stelle sah wirklich genau so aus, vor einigen Jahren ist die Spitze des Felsens aber abgebrochen) um das Schöne und das Gefährliche der Natur.

AUFGABE:

Lass dich selbst als „Rückenfigur“ fotografieren. Schneide mit einem Bildbearbeitungsprogramm die Figur aus und positioniere sie auf einer neuen Ebene in einer geeigneten Landschaftsdarstellung. Achte darauf, Größe und Farbigkeit der Abbildung einander anzupassen.



In die Figur, die auf diese Landschaft schaut, kann man ganz unterschiedliche Gefühle hineininterpretieren.

AUFGABE:

Wähle ein geeignetes Werbefoto aus und vergleiche die Darstellung mit dem Gemälde „Kreidefelsen auf Rügen“. Beschreibe dabei

- Blickwinkel des Betrachters
- Körpersprache der Figuren im Bild
- Wirkung der gewählten Landschaft



Das hier gewählte Beispiel zeigt, wie reizvoll das Spielen auf dem Wasser und würde sich vielleicht als Werbung für wasserdichte Freizeitkleidung eignen.